

Aber die Lösung, deren Verfasser Thomas sein soll, ist streng leoninisch und kann unmöglich aus so früher Zeit stammen. Ebenso wenig kann die Fassung desselben Problems, die GÖTZ und LÖWE, Leipz. Stud. z. kl. Philol. 1, 371 gedruckt haben, desgl. die verstümmelte Lösung, die BÄHRENS, P.L.M. 5, 372 steht, so alter Zeit angehören, die l. Reime lassen es nicht zu. Ich glaube vielmehr, daß das interessante Stück auch in späteren Jahrhunderten Freunde gefunden hat, die sich daran vergnügten, neue Fassungen zu ersinnen.

Bei BÄHRENS, P.L.M. 5, 313 f. (MAI, Auct. class. 5, 456 sq.) stehen 40 Verse an das Alter aus Vatic. Palat. 487 s. IX ex. BÄHRENS und RIESE erklären sie für mittelalterlich, ohne weitere Gründe beizubringen. Die Reime stimmen zur karolingischen Zeit, 12 von 40 sind l. Doch könnte das, wie wir gesehen haben, auch spätrömisch sein. Doch der Wortschatz läßt wohl keinen Zweifel, daß BÄHRENS und RIESE die Zeit richtig bestimmt haben, vgl. V. 2 *fortia*, 5. 18 *virtute*, 9 *fuera* = *eram*, 11 *prostrare*, 24 *mecum comitante caterva* (biblisch). V. 6 klingt deutlich an Sedul. c. p. Praef. 12 an. Außerdem vgl. Alkuin Poetae 1, 244, 22 ff. 231, 101.

Es wäre noch eine ganze Reihe gedruckter und ungedruckter Verse zu besprechen, doch erscheint es praktischer damit zu warten, bis sie gesammelt vorliegen. Ich gehe daher zu einem Komplex von Dichtungen über, die eine zusammenfassende Behandlung erfordern.

2. Leoninischer Reim in Reims und Umgegend. In den Gedichten, die bisher betrachtet wurden, läßt sich ein langsames Ansteigen des l. Reims beobachten. Wir sahen, wie schon Leute wie Sedulius und Fortunatus entschieden Wert auf diesen Schmuck legten, wie dann im 8. Jh. bei Aldhelm, Beda, Alkuin u. a. eher eine Abnahme als eine Zunahme zu beobachten war, aber doch ein Mann wie Jacob zu Ende des Jh. unter dem Einfluß des Sedulius sein Widmungsgedicht an Karl reichlich mit l. Reimen ausstattete. Allmählich steigt die Freude an diesem Kunstmittel, und gegen Ende des 9. Jh. ist es bei einigen stark, bei andern freilich weniger durchgeführt. Das ist eine ganz normale Entwicklung. Nun finden sich aber einzelne kleinere Gedichte, die sich dem nicht fügen wollen. Älberht von York, † 781, hängte einem Briefe an Lul 6 Verse an, von denen 5 streng, d. h. im dritten Fuß, einer im vierten Fuß leoninisch gereimt